

Begriffe herbeigeführt; hat daher dieselbe wohl schon wirklich eine lokale Probe bestanden? Ist schon der Grund gegeben, zu den alten Polizeimaßregeln zurück zu greifen? Es wäre vielmehr nothwendig, die Gewerksvereine zu stärken und weiter zu regeln. Krieg im socialen Leben, d. h. ein lokaler, ist ja ganz naturgemäß und durchaus nicht zu fürchten, nur müssen die öffentlichen Organe im gewerblichen Leben schaffen, die Unterscheidung zwischen lokalen und illokalen Strikes machen können, und das können Sie in der Stärkung der Gewerksvereine. Lassen Sie nur alle wirthschaftlichen Kräfte im Volke sich organisch ordnen, dann werden Sie Gesetze, wie den vorliegenden Entwurf, nicht nöthig haben. In ähnlichem Sinne sprachen sich noch mehrere Redner (Dunker, Müller) aus und schon aus diesen vorstehenden Proben ergibt sich zur Genüge die große Schwierigkeit, womit das Gesetz noch in den weiteren Stadien der Berathung zu kämpfen haben wird.

Die Demonstration der Elsaß-Lothringer mit ihrem Antrag wegen Befragung der reichsländischen Bevölkerung über die Annexion machte ein gar zu klägliches Fiasko, als daß wir dieser Angelegenheit noch weitere Worte widmen sollten.

Das hervorragendste Ereigniß in Oesterreich ist die Reise des Kaiser Franz Joseph nach Petersburg, die von den Liberalen als Friedenszeichen begrüßt, von den Ultramontanen und Feudalen aber mit unverbolenem Mißbehagen empfunden wird. Sie giebt letzteren einen neuen Antrieb, gegen Andrassy, den angeblichen Urheber der Reise, zu schüren und seinen Freunden auf die Finger zu sehen. Die Liberalen des Wiener Abgeordnetenhauses wiegen sich in Sicherheit und hoffen nicht bloß die confessionellen Vorlagen einzuheimsen, sondern dieselben auch möglichst zu erweitern und die obligatorische Civilehe hinzuzufügen zu können. Die Ultramontanen bestärken sie in dieser Zuversicht, indem sie sich über Erwarten ruhig verhalten und die Hitzköpfe, die mit Protesten vorausstürmten, plötzlich zurückhalten, um Zeit zu gewinnen und den Verlauf der Dinge abzuwarten. Wie, wenn die Liberalen Beschlüsse faßten, die weiter reichen, als das Cabinet Auersperg zu gehen Macht und Muth hätte? Dann wäre die Cabinetscrisis und mit ihr der Augenblick da, wo die Ultramontanen ihre Hebel ansetzen könnten, um an's Ruder zu kommen. Besonnene Stimmen rathen daher, daß man sich bescheide, und diesmal mit der Abschlagszahlung begnüge. Die Haltung der Majorität aber wie die der liberalen Presse läßt zu dieser Vorsicht bis jetzt noch geringe Hoffnung. — In Ungarn droht der jetzigen Regierungspartei eine Zerfegung. Der greise Deak, der diese Partei zusammenhielt, liegt krank darnieder. Man fürchtet von seiner Auflösung auch eine Auflösung der Partei.

Der Bundesrath in der Schweiz hat die Vollsabstimmung über den Revisionsentwurf der Bundesverfassung auf den 19. April d. J. anberaumt. Diesmal wird es hoffentlich den Römliingen nicht gelingen, das Werk zum zweiten Male scheitern zu machen, denn die Macht des Pfaffenthums ist inzwischen in der Schweiz gründlich gebrochen worden.

Die italienische Deputirtenkammer ist mit der Berathung des Gesetzes über die Papiergeld-

Circulation beschäftigt. Die Stellung des Ministeriums wird trotz dieses Sieges über das viel gehaßte Privilegium der Nationalbank doch als tief erschüttert geschildert. Es fehlt Minghetti bei allem guten Willen an der Energie, mit gründlichen Maßregeln vorzugehen. Italien hat vielleicht niemals ein schwächeres Ministerium gehabt, als in dem Augenblicke, in dem es so dringend des allerstärksten bedarf. Freilich sind andererseits auch die Parteiverhältnisse so gründlich verfahren, daß man kaum hoffen darf, ein etwaiger Nachfolger Minghetti's werde wesentlich Besseres zu leisten im Stande sein, als die jetzige Regierung.

Für Frankreich ergibt sich augenblicklich als das wichtigste politische Symptom die auf's Neue hervortretende größere Rührigkeit der Bonapartisten. Lulu feiert mit seinem Geburtstage am 16. März das Fest seiner Volljährigkeit und dürfte dabei die Fahne Napoleon's IV. neben der Heinrich's V. und des Grafen von Paris entfalten. Wenn übrigens irgend etwas die Hoffnungen der Bonapartisten unterstützen kann, so sind es die jetzigen Steuerdebatten in der Nationalversammlung. Sie müssen die Sehnsucht nach den Fleischtopfen des Kaiserreiches erwecken. Damals Verdienst, Arbeit, Reichthum und Fülle, wohin man nur blickte; jetzt Nahrungslosigkeit, Steuerlast, Elend überall. Es sollte uns wundern, wenn Rouher diese Situation nicht zu seinem Zwecke ausbeutete. In der Nationalversammlung will man jetzt Frachtgüter, Salz, Zucker und viele der nothwendigsten Dinge besteuern, oder den früheren Steuersatz erhöhen, um Geld für den Etat zu schaffen. Die Verzweiflung über das Kriegunglück und seine Folgen tritt jetzt erst recht hervor, und wird durch die täglichen Proscriptionslisten gegen die Bürgermeister, durch die schonungslosen Verfolgungen der liberalen Väter und durch den Druck, den der übermüthige Clerus übt, noch mehr zum Bewußtsein gebracht. Trotzdem drängt in Paris ein Ballfest das andere. Man liebt es dort, auf einem Vulkan zu tanzen und beschwichtigt sich gegenseitig damit, daß durch diese Feste der nothleidenden Industrie unter die Arme gegriffen werde.

In England ist der längst vorhergesehene Rücktritt des Ministeriums Gladstone erfolgt. Die Königin beauftragte Disraeli mit der Neubildung des Cabinets. Einige hervorragende Mitglieder der liberalen Partei sollen zu Paris ernannt werden.

Allem Anschein nach — wiewohl derselbe schon oft uns betrogen — naht für Spanien die Entscheidung. Wenn es der Nordarmee gelingt, die carlistischen Massen zu zersprengen, welche Moriones den Durchzug durch die befestigten Pässe in Villaro Streitig machen, so muß die Sache Don Carlos vielleicht für immer unterliegen. Die Blüthe der Carlisten-Armee ist dort versammelt. Sollte aber dennoch Bilbao fallen, so wird Don Carlos Sache statt zu unterliegen, sehr an Stärke gewinnen. Bis jetzt führte der Prätendent mit den Geldern Krieg, welche ihm belgische und französische Ultramontanen lieferten. Auch kamen beträchtliche Summen aus England, wo mehrere Bankiers Don Carlos auf die Krone hin Geld vorstreckten. Aber diese

Astirten
eher ein
dem Ja
ste ihm
während
Morion
zu befre

Den
Berechn
Verwalt
gegen de
Der wi
Tht.;
Der

hat, wie
Ruffel ei
überreich
für die
gegen de
Sympat
des Kai
-englische
nächst n
für die
Hall ben
hohe Be
das im
auszudr
Berlin,
Bath-Dr

Aus
Auf das
Einrichtu
der zustä
erfolgt u
ein dem
Raum v

Aus
Februar:
Franz J
Nikolajen
der Kaiser
um 1 U
des Kaiser
um 41 U

Die
Disraeli
desselben
Disraeli,
Lordkanz
des Gehe
Siegelben
Neußern;
für Indi
Colonien;
Krieges;
Sir Sta
Baronet
erster Vor
Zusamme
5. März
Geschäfte
Die